

Guten Morgen, Bad Oeynhausen

Das Wort der Stunde heißt im Moment „Public Viewing“, also Rudelgucken. Der Colon hat es während der laufenden Weltmeisterschaft schon an mehreren Orten getestet. Zuerst in einer Kneipe. Das war in Ordnung. Aber irgendwie nicht authentisch genug. Dann führte ihn den Weg ins Vereinsheim seines Heimatclubs. Zünftig ging es zur Sache, die Steaks schmurgelten auf dem Grill, die Würste wurden ebenfalls einer gepflegten Bräu-

nung zugeführt und die Pomes kamen aus frisch aufgefülltem und schmackhaftem Öl. Dazu gab es sachverständige Kommentare über Vierer-Ketten, freie Sechser und wendige Sturmspitzen. Da konnte der Colon was lernen. Viel mehr hat er beim Spiel Belgien gegen die USA gelernt. Da wurde bei Kumpel Herbert geguckt. Der zeigte sich als Buddhist tiefenentspannt und verschlief die Partie neben

... Ihrem Colon



ACHTUNG BLITZER

Der NW-Verkehrsservice

■ **Bad Oeynhausen.** Heute, Donnerstag, 3. Juli, muss an folgenden Straßen mit Geschwindigkeitskontrollen gerechnet werden: in **Hille** am **Siebenackern**, in **Petershagen** an der **Lange Straße**, in **Stemwede** an der **L 770**, in **Espelkamp-Gestringen** an der **Gestringer Straße**, in **Espelkamp** am **Gabelhorst**, in **Espelkamp-Isenstedt** an der Hauptstraße, in **Espelkamp** an der **Kantstraße**, in **Hille-Eickhorst** an der **Lübbecker Straße**.

Fußball statt Live-Musik

■ **Bad Oeynhausen** (nw). Am Freitag, 4. Juli, zeigt die Druckerei das WM-Viertelfinalspiel Frankreich gegen Deutschland auf Großbildleinwand. Druckerkneipe und Biergarten sind ab 17 Uhr geöffnet. Das angekündigte Konzert mit Patrick Lück entfällt.

Stadionumbau beginnt

Größter Auftrag vergeben: Rückbau der Tribüne

■ **Bad Oeynhausen** (nw). In den Sommerferien startet die Umgestaltung des Stadions an der Mindener Straße zu zwei Kunstrasen-Spielfeldern. Der Rat hat in seiner Sitzung am 18. Juni den größten Auftrag an eine Tiefbaufirma aus der Region vergeben. Die Firma startet in der zweiten Juli-Hälfte mit den Arbeiten: Rückbau der betonierten Tribüne und die Vorbereitung des Spielfeldes. Dort sollen die Grasnabe und eine

Schicht Boden abgeschoben werden. Teile der Tribüne und auch der Boden werden vor Ort wieder eingesetzt. Allein die Tiefbauarbeiten haben ein Volumen von 455.000 Euro. Bereits vergeben sind auch die Arbeiten im Bereich der Elektrotechnik inklusive der Flutlichtanlage, der Bau eines neuen Zauns und die Bepflanzung. Insgesamt sind im Haushalt für die Umgestaltung des Stadions 1,2 Millionen Euro eingeplant.

Ausreißversuch endet in Gelsenkirchen

14-Jährige wieder bei Familie in Bad Oeynhausen

■ **Gelsenkirchen/Bad Oeynhausen** (nw). Die Bundespolizei erwischt am Dienstagmittag in Gelsenkirchen ein ausgebüxtes Mädchen aus Bad Oeynhausen, die offenbar auf dem Weg nach Berlin war. Die 14-Jährige saß schon im ICE, als die Polizei sie bei einer Kontrolle entdeckte.

Die Bundespolizisten kontrollierten das Mädchen wegen eines Problems mit dem Fahrpreis des Bahntickets. Dabei stellte sich heraus, dass die 14-Jährige durch die Polizei Min-

den-Lübbecke schon gesucht wurde. Offensichtlich war sie unerlaubt von zu Hause ausgebüxt. Warum sie auf dem Weg nach Berlin war, blieb ihr Geheimnis. Ebenso ungeklärt ist, warum ihr Weg über Gelsenkirchen führen sollte. Polizisten nahmen sie im Gelsenkirchener Hauptbahnhof in Gewahrsam und übergaben die Ausreislerin an die Mitarbeiter des Jugendamtes Gelsenkirchen. Die sorgten dafür, dass das Mädchen wohlbehalten zurück nach Bad Oeynhausen kam.

Rat lehnt Stimmrecht für Sportverband ab

Antrag der Grünen schafft es nicht auf Tagesordnung

■ **Bad Oeynhausen** (juk). Sitz ja, Rederecht ja, Stimmrecht nein: Mit dieser Regelung wird sich der Stadtsportverband im Sportausschuss begnügen müssen. Ein Antrag der Grünen, dem Vorsitzenden des Stadtsportverbandes Hans Milberg in dem Fachausschuss auch ein Stimmrecht einzuräumen, wurde von SPD und CDU gestern schon im Vorfeld abgeschmettert. Sie ließen den Antrag der Grünen, die Tagesordnung der Ratssitzung entsprechend zu erweitern, gar nicht erst zu.

Volker Brand, Fraktionsvorsitzender der Grünen, hatte an die Podiumsdiskussion vor der Wahl erinnert. „Da haben alle Vertreter der Ratsfraktionen gesagt, dass sie für ein Stimm-

recht für Milberg sind“, sagte Brand. Das bestritt Olaf Winkelmann. „Eine solche eindeutige Aussage hat es durchaus nicht von allen Fraktionen gegeben“, sagte der Fraktionschef der SPD.

Rainer Müller-Held (Grüne) entgegnete: „Sie haben gesagt: Ich kann es mir vorstellen.“

Winkelmann verwies im übrigen darauf, dass bereits in der Ratssitzung vor drei Wochen ein einstimmiger Beschluss zur Zusammensetzung des Sportausschusses gefasst worden sei. Und der sieht eben Sitz, aber nicht Stimmrecht für Milberg vor. Eine erneute Diskussion und Beschlussfassung sei dazu also nicht notwendig. Dem schloss sich die CDU an.



Vor Ort: Am Gut Deesberg besichtigte gestern Nachmittag der Beirat der untere Landschaftsbehörde des Kreises Minden-Lübbecke die Gegebenheiten, um anschließend über die Pläne der „Kiesgewinnungs-GmbH & Co. KG“ zu diskutieren.

FOTO: PETER STEINERT

Landschaftsbeirat kippt Kiesabbau

Kreislandwirt Rainer Meyer: „Für relativ wenig Kies wird relativ viel Fläche verbraucht“

VON PETER STEINERT

■ **Bad Oeynhausen.** Es ist nur eine Empfehlung. Doch folgt die Detmolder Bezirksregierung als Genehmigungsbehörde diesem Ratschlag, dann ist der auf einer Länge von 2,3 Kilometern zwischen Rehme und dem Gut Deesberg geplante Kiesabbau (die NW berichtete) vom Tisch. Mit elf gegen zwei Stimmen bei einer Enthaltung votierte der Beirat der unteren Landschaftsbehörde des Kreises gestern auf seiner Sitzung im Café der Luterschen Egge für den Erhalt der Flusslandschaft in der jetzigen Form.

Dort, wo sich Fuchs und Hase Gute Nacht sagen, das Gut Deesberg der einzige prägende Bau zwischen Bad Oeynhausen und Vlotho ist und ansonsten nur landwirtschaftliche Nutzfläche sowie die bedächtig fließende Weser das Bild prägen, dort sollen nach dem Wunsch einer Investorengruppe im nächsten Jahr Förderbänder rasseln und Lastwagen brummen.

Die Mitglieder des Beirats

folgten gestern Nachmittag nicht den Spuren von Fuchs und Hase, aber den Ausführungen von Wolfram Guhl (Büro Kortemeier & Brokmann, Landschaftsarchitekten aus Herford). Der ist von der „Gut Deesberger Kiesgewinnungs-GmbH & Co. KG“ mit der Planung beauftragt und möchte, dass auf 41,5 Hektar in zehn bis elf Jahren 2,1 Millionen Kubikmeter Sand und Kies abgebaut werden sollen.

Das Abbaugelände sei, so Guhl, in zwei Teilflächen gegliedert. Abgetragen werde der Kies in einer Tiefe von bis zu elf, zwölf Metern. Das eigentliche Kieswerk werde in direkter Nähe zum Gut Deesberg entstehen. Der Abtransport der jährlich bis 180.000 Kubikmeter werde per Lastwagen bewältigt. Optional würde über einen Schifffransport nachgedacht. „Das wäre ökologisch wie ökonomisch sinnvoller“, sagte Guhl, der betonte, dass es sich dabei bislang aber nur um Planspiele handele.

Schon nach Bekanntgabe der Pläne rollte in Bad Oeynhausen eine parteiübergreifende Welle der Kritik. Im Stadtent-

wicklungsausschuss sprach der Vorsitzende Olaf Winkelmann von „erheblichen Bauchschmerzen“. Diese Bedenken

teilte anschließend der städtische Rat. Und jetzt der Beirat bei der unteren Landschaftsbehörde unter deren Vorsitzen-

den Gerd Franke.

Dabei ließen sich die Beiratsmitglieder auch nicht von Ausgleichsmaßnahmen beeindrucken, die Fachplaner Wolfram Guhl vorstellte. So könnten nach Abschluss der Abbauarbeiten Vogelschutz- als auch Weserauen-Räume von „hohem Freizeitwert“ entstehen.

Dem widersprach Karl-Heinz Becker als Vorsitzender der unteren Landschaftsbehörde: „Wir als Beirat sollten einen ökologischen Ausgleich fordern, oder wir schaffen dort einen Freizeit-Zirkus.“

Kreislandwirt Rainer Meyer fand deutliche Worte gegen den Kiesabbau. Bad Oeynhausen habe ohnehin schon durch den Bau der Nordumgehung erhebliche landwirtschaftliche Flächen verloren. „Davon kann sich die Landwirtschaft kaum erholen“, mahnte der Dehmer. Meyer weiter: „Und für relativ wenig Kies wird relativ viel Fläche verbraucht.“

In Abstimmung mit dem Beirat werde, so Becker, die untere Landschaftsbehörde nun eine Begründung ausarbeiten und diese der Genehmigungsbehörde zukommen lassen.



Ein Neubau zum Wohlfühlen

200 Mitarbeiter und Freunde der Denios AG eröffnen neue Produktionshalle und neues Verwaltungsgebäude

VON JOHANNES WÖPKEMEIER

■ **Bad Oeynhausen.** Ein Gebäude schaffen, in dem produktiv gearbeitet werden kann, die Arbeiter sich gleichzeitig jedoch auch wohlfühlen – diese Idee hatte Helmut Dennig schon lange. Gestern, nach knapp 15 Monaten Bauzeit, konnte der Unternehmensgründer der Denios AG seine nun umgesetzte Vision präsentieren. Denn am Standort Dehme gibt es eine neue Produktionshalle für Gefahrgutlager und ein neues Verwaltungsgebäude. Natürlich mit Ruheräumen für die Mitarbeiter zum Wohlfühlen.

Einen Tag nach dem 28. Geburtstag der Denios AG folgen 200 Mitarbeiter und Beteiligte des Baus Dennigs Einladung und ließen sich durch das neue Gebäude führen. Das hat nicht nur zum Wohlfühlen einiges zu bieten. Dennig hat in seinem Plan ein Nullenergie- und Nullmissionsgebäude umgesetzt.

Ein Blockheizkraftwerk im Keller und Solarkollektoren auf dem Dach sorgen für eine optimale Energieverwertung in der 1600 Quadratmeter großen Produktionshalle sowie dem 1800 Quadratmeter großen Verwaltungsgebäude, an dem Gottfried Kasel aus Minden als Architekt mitwirkte.

Trotz Vergrößerung der Fläche von 16.700 auf 19.900 Quadratmeter konnte der Primärenergiequellenbedarf um 35 Prozent verringert werden. „Dadarauf sind wir natürlich stolz“, sagt Dennig.

In dem zweistöckigen Verwaltungsgebäude sitzen nun unter anderem Meister und Produktionsleiter, die einen schnellen Weg zur Produktionshalle benötigen. „So können wir unsere Arbeitsabläufe noch mehr optimieren“, erklärt der Vorstandsvorsitzende.

Zehn bis 40 Mitarbeiter werden je nach Produktionslage in der neuen Halle arbeiten. Da-

mit in den Pausen auch Raum zum Entspannen geschaffen wird, ließ Dennig Sozialräume mit Duschen, Toiletten und Umkleiden in den Gebäudekomplex integrieren. „Nur

heute haben die Frauen einmal die Gelegenheit, in die Männerduschen zu schauen“, sagt Dennig scherzhaft zu der Belegschaft bei der Eröffnung. Das nahmen die weiblichen

Mitarbeiter auch an und ließen sich durch die Räumlichkeiten führen. Ab heute freuen sich dann aber wohl die männlichen Mitarbeiter über optimale Arbeitsbedingungen in Dehme.



Stolz: Gründer Helmut Dennig, Architekt Gottfried Kasel und Vorstandsassistentin Julia Zedler vor dem neuen Gebäudekomplex in Dehme.

FOTO: JOHANNES WÖPKEMEIER